

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

358 (5.8.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Hof- und Kammerstraße. Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktplaz.

Preis od. Teleg. Adresse lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pf.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts: bei Abholung
am Postämter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2mal ins Haus gebracht
M. 2.52.

Seitige Nummern 5 Pf.
Größere Nummern 10 Pf.

Anzeigen:
Die Kolonelleite 25 Pf.,
die Reklamezeile 70 Pf.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Richard Bolderauer und für den
auswärtigen Teil: A. Anderspacher,
samtlich in Karlsruhe.
Berliner Bureau:
Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:
36000 Expl.
gedruckt auf 3 Spillings-
Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 358.

Karlsruhe, Dienstag den 5. August 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst acht Seiten.

Der Kampf gegen das Zweikinder-System.

.. Karlsruhe, 5. Aug. Das beständige Abnehmen der Geburtenzahl hat jetzt auch in Deutschland die Aufmerksamkeit der großen Öffentlichkeit auf sich gezogen und die Erörterung möglicher Gegenmaßnahmen in Fluss gebracht. Auf dem kürzlich abgelaufenen Anthropologischen Kongress (siehe den Bericht darüber auf Seite 6 dieses Blattes) hat Dr. v. Lufshan, der Leiter des Deutschen Museums für Völkerkunde in Berlin, der schon auf dem Weimarer Kongress derselben Gesellschaft die Schäden des Zweikinder-Systems behandelt hatte, Gelegenheit genommen, seine damaligen Ausführungen zu ergänzen. Die von ihm herausgegebenen preussischen Geburtenziffern des 1. Quartals von 1913 (abermalsiges Sinken um 10 000, wovon 8000 auf das platte Land fallen) sind ja auch nur zu sehr geeignet, bedenklich zu stimmen.

Als das klassische Land des Geburtenrückganges gilt bekanntlich Frankreich. Es war noch in den 70er Jahren, daß der Gedanke staatlicher Eingriffe in die hochwichtige soziale Entwicklung des französischen Familienlebens Wurzel faßte. Die damalige Anregung, auf die liebe Eitelkeit zu wirken, indem kinderreichen Ehemännern das vielbegehrte blaue Band der Ehrenlegion in Aussicht gestellt wurde, ist natürlich vielfach bespöttelt worden. Aber die Literatur griff das dankbare Thema mit großem Eifer auf, nicht nur zu theoretischen Abhandlungen über den Gegenstand, sondern auch zu seiner dichterischen Gestaltung in Romanen und Dramen. Besonders muß hierbei die heilige Leidenschaft gerühmt werden, mit der Zola in seiner „Fecundité“ das Zukunftsbild eines durch seinen Volksreichtum zu ungeheurer Größe aufsteigenden Frankreichs entwarf, das seinen Menschenüberfluß in die großen afrikanischen Kolonien überströmen lassen konnte, die man im Jahre 1911 zum Teile an Deutschland abgetreten hat.

Auf solche Ueberschwänglichkeiten dichterischer Prophetie, die einem Volke des kühlen Kultus der Rente das Evangelium des patriarchalischen Kinderdubendens predigen will, lassen sich nüchternere Sozialpolitiker natürlich nicht ein. Ihnen genügt zunächst der bescheidene Aufstieg zum herrschenden Zweikinder-System zu dem drei Kinder. In Frankreich will man es mit dem umgekehrten Wege versuchen: Keine Belohnungen der kinderreichen Väter, sondern Bestrafung der den Kinderreichtum vermeidenden Väter durch Erbschaftsteuer. Es handelt sich nämlich bei den Maßregeln, von denen die Rede ist, durchaus nicht bloß um die Jungesellensteuer, mit der gegenwärtig unser deutsches Recht ä. L. einen, wie man hört, vielleicht völlig schiffbrüchig gewordenen Versuch macht. In Frankreich soll die Bräutigam von 30 Francs jährlich bereits das Zweikinder-Paar treffen, die doppelte Summe aber die Eltern, die sich mit einem einzigen begnügen, während 90 Francs alle kinderlosen bezah- len sollen, mögen sie niemals verheiratet gewesen sein oder die Natur ihnen ihren Segen verlagert haben. Das wäre dann aber eine schwere Ungerechtigkeit und würde natürlich dazu führen,

daß die rüdtändig Geblienen außerhalb ihrer häuslichen Schranken sich Ersatz suchten, daß also die schon üblen französi- schen Sitten noch weiter verschlechtert würden. Wohlgemerkt! Die Leute mit kleinem oder mäßigem Einkommen würden sich auf diesen Schleichweg getrieben fühlen. Die Halb- oder Ganz- millionäre aber, die zuerst anfangen, sich mit dem Zwei-, ja mit dem Einkinder-System zu begnügen, um den Nachlaß in nicht zu viele Teile gehen zu lassen, würden gerne die 30 bis 90 Francs opfern, um damit drückende Verpflichtungen ledig zu werden. Wie die halbe Milliarde ausgebracht werden soll, die die Väter dieses Befehles von ihm erwarten, erscheint uns recht rätselhaft.

Theoretisch wird wohl schwerlich jemand das Zweikinder- system verfechten wollen. Aber nicht auf Reiche und Zuck- brot der Gesetzgebung, in Belohnungen (Steuerabzüge usw.) und Strafen (Zuschläge usw.) kann eine Besserung der uner- freulich gewordenen Verhältnisse gegründet werden, sondern allein auf die Hebung des sittlichen Pflichtbewußtseins des Einzelnen. Der staatlichen Fürsorge müssen im wesentlichen jene großen Eingriffe in das stille Walten der Natur vorbehalten bleiben, welche der Paragraph 218 unseres Strafgeset- zebuchs umfaßt. Man sagt, daß seine Verletzung in den letzten Jahren unter Anklage gestellt werden könnte. Dr. v. Lufshan berechnete die Zahl der verbrecherischen Fehlgeburten für Deutschland wie für Frankreich auf jährlich rund eine halbe Million. Das wäre allerdings ein schwerwiegendes Zeugnis für die Mangelhaftigkeit unseres polizeilichen Wachdienstes.

Badische Chronik.

1. Ettlingen, 5. Aug. Gestern abend verunglückte der 27jährige Josef Schädle, Arbeiter in der heiligen Silberfabrik, beim Aushelfen an einer Dreschmaschine. Schädle war damit beschäftigt, Garben vom Wagen auf die Maschine zu geben, wobei er das Uebergewicht bekam und herabstürzte. Er war längere Zeit bewußtlos, kam aber wieder zu sich und wurde durch Sanitäter in seine Wohnung verbracht. Die Verletzungen schei- nen mehr innerliche zu sein.

2. Pforzheim, 5. Aug. Der geheimnisvolle Vorfall, der sich am Sonntag früh im Erzlopfwald hier zugetragen hat, ist nun aufgeklärt. Der Schneider Traugott Schag ist nicht, wie man zuerst vermutete beim Wildrennen von seinen Begleitern, sondern von einem Dritten verfehlt worden, dem Jagdpächter Ruhn, der sich selbst der Polizei stellte. Er ist, wie er angibt, der Meinung gewesen, einen Rehbock an- geschossen zu haben. Der letzte Polizeibericht meldet darüber: „Die beiden Jagdpächter Max Stieler und Paul Dieter, welche im Verdacht standen, den Schag auf dem Erzlopf an- geschossen und verlegt zu haben, wurden bereits aus der Haft ent- lassen. Dagegen wurde durch die Kriminalpolizei der ledige 38 Jahre alte Theodor Ruhn von Gmünd, hier wohnhaft, als der richtige Täter ermittelt und verhaftet. Außerdem wurde der Jagdpächter Arthur Ruf, der in Begleitung des Ruhn war, festgenommen. Es steht fest, daß Ruhn einen Schuß abgefeuert und den Schag getroffen hat, ohne sich vorher überzeugt zu haben, daß er ein Wild vor sich habe. Die Festnahme Rufs erfolgte wegen Verdachts der Begünstigung.“ Wie der „Pforz-

Amg.“ noch erzählt, ist Schag nicht von einem einzelnen Reh- posten getroffen worden, sondern von etwa 20 großen Hain- schrotten. Von diesen wurde ein Schrot bei der Operation ent- fernt, die anderen sitzen noch an ungefährlichen Stellen im Kö- per. Die Därme sind an etwa 10 Stellen genäht worden. Schag ist immer noch nicht außer Lebensgefahr, doch hat sich sein Be- finden heute etwas gebessert.

3. Mühlbach (A. Eppingen), 5. Aug. Am Sonntag feierte der hiesige Turnverein sein 10. Stiftungsfest, verbunden mit einer Turn- fahrt des oberen Kraichsturgaus und Jünglingswetturnen vom ganzen Gau. Vom herrlichsten Wetter begünstigt nahm das Fest einen schönen Verlauf. Die Leistungen waren beim Wettturnen durchweg gut, manche sogar beachtenswert. Von den 13 hiesigen Jünglingen, die sich am Wettturnen beteiligten, erhielten acht Preise.

4. Mannheim, 5. Aug. Die Süddeutsche Mühlenvereingung hat ihren Nechpreis wieder um 25 Pf. auf 32 Pf. pro Doppel- getreter im Großhandel mit sofortiger Wirkung erhöht.

5. Mannheim, 5. Aug. Weil er von seinen Eltern ver- stoßen worden ist, suchte der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Ernst Begner von Schiffel den Tod. Er trank giftige Substanzen enthaltendes Del und wurde in bewußtlosem Zustand in seiner Wohnung aufgefunden. Man verbrachte ihn ins Sandhofener Krankenhaus, wo er sich wieder ziemlich erholt hat. — Bei der Heimkehr in seine Wohnung stürzte gestern Nacht der Arbeiter Philipp Beck aus Käfertal die Treppe herab und erlitt einen schweren Schädelbruch.

6. Mannheim, 5. Aug. Unserer gestrigen Meldung über einen Leichenfund im Kaisergebirge ist noch nachzutragen, daß es sich um die 21 Jahre alte Tochter Maria des Gemeindevor- sitters Kehr aus Brühl bei Schwetzingen handelt. Das Mädchen war in Pforzheim als Kassierin in Stellung. Der 19jährige Kaufmann Friedrich Werlberger war ebenfalls in Pforzheim angestellt. Die Eltern Werlbergers, die in Ruffstein wohnen, waren gegen das Liebesverhältnis ihres Sohnes mit der Kas- siererin. Am Donnerstag reiste da junge Paar von Pforzheim ab, und am Samstag haben sie sich in stiller Bergheimlichkeit gemeinsam erschossen. Jedenfalls hat Werlberger die Eltern umzustimmen versucht; denn die jungen Leute waren jedenfalls schon mit dem Vorfall von Pforzheim abgereist, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, wenn die Eltern unnachgiebig blieben. Das Mädchen, das eine schöne Erscheinung gewesen sein soll, genos den besten Leumund.

7. Heidelberg, 5. Aug. Dem ausgedehnten und neuerdings ver- stärkten Güterverkehr der Neckarhochfährt kam das Hochwasser der letzten Wochen sehr zu statten. Auch die Beladung der Personen- schiffahrt Heidelberg-Eberbach-Heilbronn ist der rührigen Heilbronner Unternehmerrgesellschaft gelungen. Das jeden Nachmittags um 3 Uhr in Heidelberg nach Neckarsteinach abgehende Dampfschiffchen ist fast ohne Ausnahme gut besetzt und auch die mittags 2 Uhr hier eintref- fenden Sonntags- und Mittwochschnelle, die in Heidelberg morgens 7.30 Uhr abfahren, erfreuen sich ebenso guten Zulpruchs seitens der Fremden, wie die alltäglich abends 8.10 Uhr antommenden Neckar- steinacher Bote. Trotz des hohen Wasserstandes überwinden die Schiffe die hemmende Kraft der bekannten unter der alten Neckar- brücke wühlenden „Häufel“-Stromschnellen, die bei Hochwasser doppelten Widerstand leisten. Die stieblichen Neckarperlen Schloß Hornegg, Wimpfen, Hornberg (Göhens Borg), Hirschhorn, Neckar- steinach, Schloß Dilsberg u. a. sind neuerdings auch das in ein großes Programm aufgenommene Ziel des internationalen Reisespublikums.

Die Flammenzeichen rauchen ...

Roman aus der Zeit der Freiheitskriege.
von Paul Grabein.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)
(41. Fortsetzung.)

Im Saal des alten Wirtshauses zur Sonne am Markt zu Jena saßen an langen Kommerzstafeln heute Hunderte von Studenten aller Bünde im Verein mit den Nichtporportierten und mit ihnen Professoren und angesehene Bürger der Stadt; galt es doch die Abschiedsfeier für die Freiwilligen, die morgen ausziehen sollten in den Kampf.

Noch nie hatten die Herzen so einmütig zusammengeschla- gen, allen Haber und Reid vergessend, wie in dieser Stunde, deren Größe einem jedem bewußt war. Das Volk stand auf — der Sturm brach los! Die Flammenworte des Sängers, hier waren sie zur Wirklichkeit geworden. Die Gelübde deutscher Volkstraft, hier war sie verkörpert in diesen begeisterungsent- flammten Jünglingen, die sich in hellen Scharen zur Fahne gedrängt hatten, zum heiligen Kampfe für des Vaterlandes Ehre und Freiheit.

Und nun raffelten die Hieber der Präbiden auf den Tisch:
„Silentium für Se. Magnifizenz, den Herrn Prorektor!“

An der Ehrentafel erhob sich Karsten und richtete sich zu seiner vollen Höhe auf. So schaute er eine Weile mit leuchten- den Augen und tief bewegten Mienen über die Reihen der zum Kampf Erkorenen hin, dann begann er:

„Kommissionen, noch nie hat unsere alte Stadt Jena einen Tag erlebt wie diesen. Wir, die wir jenen dies ater, Unheils- tag in der Jenerser Geschichte, den 16. Oktober des unseligen Jahres 1806 mit erlebt haben, wir alle fühlen es heute mit pochendem Herzen: das ist die Nemesis! Die Weltgeschichte ist das Weltgerichte, wie es unser untergeklärter Schiller gesagt

hat. Das, was wir heute miterleben durften, was wir gesehen haben hier vor unsern Augen — das ist ein padendes Stück Weltgeschichte, der Anfang jener großen Vergeltung, die jedes echte deutsche Herz seit sieben langen Jahren vom Himmel er- sieht hat.

Da sehen wir sie vor uns, die von edelster Begeisterung erglühnten Jünglinge, die Söhne unserer lieben alma mater, die nun die Klinge, die sie so oft in ritterlichem Spiel ge- schwungen haben, emporreihen zum ersten Kampf wider den Tyrannen. Ja unter ihnen selbst einer, fast ein Knabe noch an Jahren, den aber die Not des Vaterlandes zum Mann gereift hat.“

Aller Augen wandten sich nach der Richtung, die Karstens Blick nahm. In der Tat, dort saß zwischen zwei Lühowschen Reitern ein noch blutjüngerer Geselle; ein Sechzehnjähriger, eben erst vom Gymnasium Jenas zur Universität entlassen, und sein feingehäutetes Knabengesicht mit den begeistert leuchtenden Augen färbte sich dunkelrot unter all den Blicken, die auf ihm ruhten.

Der Hofrat aber fuhr fort:
„Kommissionen! Wenn ich Ihnen nun namens unserer alma mater ein Geleitwort mit hinausgeben soll auf Ihren Weg zum Schlachtfeld, so weiß ich keine besseren Worte zu fin- den, gewaltiger und erschütternder, als sie der Mann geprägt hat, der da um seiner glühenden Vaterlandsliebe willen ge- achtet war von Bonaparte — unser Ernst Moritz Arndt. Und das ist das neue, große Evangelium unserer Freiheit und Weibergeburt, das er uns verkündet hat.“

Einen Moment schöpft Karsten Atem; dann begann er mit dröhnender Stimme, die durch den Saal schmetterte wie Posaunenklang, das jedes Herz erschauerte, also zu sprechen:
„Und es ist ein Ungeheuer geboren und ein blutgefleckter Greuel aufgestanden.“

Und heißt sein Name Bonaparte, ein Name des Jammers, ein Name des Wehs, ein Name des Fluhs der Witwen und

Waisen, ein Name, bei welchem sie künftig Zeter schreien werden, wenn arme Sünder zum Nichtplatz gehen.

Und wenn Satan der Vater der Lüge ist, so heißt Bona- parte Satans ältester Sohn.

Doch haben viele ihn angebetet und zum Gözen ihrer Herzen und Gedanken gemacht, und haben ihn genannt Heiland und Retter und Befreier und den Mann, der da kommt im Namen des Herrn, daß er die Welt erlöse.

Und doch kenne ich ihn nicht, spricht Gott, und habe ihn verworfen und werde ihn verwerfen, und ist kein Heil und keine Rettung und Freiheit in ihm, und hat er kein Zeichen, daß man ihn nenne nach Gott.

Sondern durch Lügen ist er gewaltig geworden, und durch Mord und Verrat hat er seinen Stuhl gebaut. Und ist ein Zeichen der Zeit, wie sündlich die Menschen sind und wie die Menschenkinder ferne wandeln vom richtigen Pfade, daß sie die Knechtschaft haben Errettung genannt und die Berruchtheit gepriesen als Tugend des Königs.

Und ich rufe es aus mit starker Stimme, mit Worten des Grimms, die Feuerflammen sind; ich rufe es aus zu den Völ- kern über dem Meere und zu denen, die in fernen Landen wohnen:

Auf, ihr Völker! diejen erschlaget, denn er ist verflucht von mir, diesen vertilget, denn er ist ein Verflüger der Freiheit und des Rechts!“

So endete Karsten, aber der letzte Satz seiner Rede war kaum verklungen in dem atemlosen Schweigen der vielen Hunderte, da brach der Bann, der sie regungslos gemacht hatte unter der Macht dieser ehernen Worte, die wie Posaunenstöße hineinschmetterten in die zitternden Herzen. Auf sprangen sie alle, Männer, Jünglinge, Greise mit fiebrisch brennenden Wangen, mit begeisterungstohenden Blicken, und donner- gewaltig wie ein aufbrauendes Meer brach sich ihr hundert- stimmiger Jurauf an den Wänden des Saals.
(Fortsetzung folgt.)

ms. Schriesheim (H. Heidelberg), 5. Aug. Der Bau der neuen Nebenbahn Mannheim-Ladenburg-Schriesheim, der den Fortschritt des neuzeitlichen Verkehrs Rechnung tragenden Oberhessischen Eisenbahn-Gesellschaft, auf den wir schon große Hoffnung auf Belebung unseres Güter- und Fremdenverkehrs setzen, schreitet recht langsam voran. Der Geleisebau ist bis jetzt erst zum vierten Teil vollendet, nämlich erst von Mannheim bis Feudenheim, wohin die Stadt Mannheim ebenfalls eine zweigleisige elektrische Bahn unterhält, die sie von einer Privatgesellschaft übernommen und sodann in elektrischen Betrieb umgewandelt hat. Der Strang der neuen Nebenbahn läuft parallel des Geleises der Elektrischen neben der Kreisstraße her. Falls die Oberhessische Eisenbahn-Gesellschaft nach Fertigstellung des Bahnbaus, dem man bis Herbst 1914 hoffend entgegensteht, den Betrieb der neuen Nebenbahn beschleunigt, so ist mit Sicherheit mit einer rentablen Strecke zu rechnen, und der gesamte Steintransport und Personenverkehr von hier nach Mannheim wird sicherlich über die neue Bahnlinie erfolgen.

ms. Schriesheim a. d. Bergstraße, 5. Aug. Die hiesigen Landwirte, die in früheren Zeiten im Tabakbau vorzügliche Resultate erzielt haben, klagen heuer über die infolge der bisherigen Kälte und der jetzigen Hitze aufsteigenden Tabakpflanzen. „Alles wächst in den Stengel, anstatt in die Blätter“, ist die ständige Klage. In den letzten Jahren haben sich viele Bauern auch der Zuckerrüben-Pflanzung zugewandt. In diesem Jahre wurden die Zuckerrüben jedoch viel zu früh geerntet und leiden unter dem schweren, kalten Boden der Gemarkung. Auch über den Stand des Hopfens wird geklagt, da derselbe unter einer Hopfenantheilheit leidet. Der Weinbau steht ebenfalls schlecht, insofern die meisten Reben im zeitigen Frühjahr erfroren sind.

Wiesbaden, 5. Aug. Vom hiesigen Schöffengericht wurde der Deponom Christian Fay wegen Mißhandlung zu der empfindlichen Strafe von 1500 M. oder 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem wird das Urteil in der Zeitung veröffentlicht.

Hörsden (H. Gernsbach), 5. Aug. Am vergangenen Sonntag feierte der Gesangsverein „Concordia“ Hörsden sein 3. Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, unter Beteiligung von 34 Vereinen mit über 1300 Sängern. Schon in den frühen Morgenstunden zeigte sich in den festlich geschmückten Straßen des Ortes ein lebhaftes Treiben; mit Sang und Klang wurden die aus nah und fern ankommenenden Gäste an der Bahn empfangen und in das Festlokal geleitet, woselbst von 11 Uhr an großer musikalischer Frühstimmung stattfand. Kurz nach 2 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. Auf dem Festplatz, genannt große Aue, am Fuße des Lieblingsfelsens, fand der Festakt „Fahnenweihe“ statt. Nach Begrüßungsworten von Ehrenpräsident Bürgermeister Senger und einem Hoch des ersten Vorstandes, Herrn Karner, auf die Gesangsbrüderchaft vollzog Herr Dirigent Ad. Bessle die Fahnenweihe, wobei Fr. Adelheid Heberle einen schön gesprochenen Prolog zum Vortrag brachte. Nachdem der Fahnenakt beendet war, wurde von jedem einzelnen Verein unter allgemeinem Beifall ein Festlied gesungen. Abends fand in den Sälen der Gasthäuser „Anter“ und „Dahsen“ Festbankett statt, welches mit einem gemüthlichen Tanzchen endete.

Hörsden, 5. Aug. Am Sonntag nachmittag hielt der Verein ehemaliger China- und Afrika-Krieger im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ hier seine übliche Monatsversammlung mit darauffolgendem Gartenkonzert ab. Der Vorsitzende, Herr Heinrich Hammer, übergab bei dieser Gelegenheit dem Verein das von den Lichtentaler Kameraden gestiftete Kaiser Wilhelm Jubiläums-Bild, welches in schöner Ausführung den Deutschen Kaiser, umgeben von sämtlichen deutschen Bundesfürsten, sowie die betreffenden Flaggen und Wappen in ihren Landesfarben darstellt. Während der Versammlung erschien Frau Generalkonzeptsarzt und betonte ihr lebhaftes Interesse für die Vereinsbestrebungen. Sie ließ sich die in China und Afrika beteiligten Kriegsteilnehmer vorstellen und überwies dem Verein ein sehr namhaftes Geldgeschenk.

Ohonach (H. Triberg), 5. Aug. Hier macht sich gegenwärtig eine Bewegung geltend, die eine Bahnverbindung nach dem nahegelegenen Elz anstrebt.

Vom Kaiserstuhl, 5. Aug. Gegenwärtig werden fast überall wieder Weinbergschnecken gesammelt. Die Händler bezahlen für das Tausend ungefähr 3-4 Mark. Die Sendungen wandern größtenteils nach Frankreich.

Wiesbaden (H. Breisach), 5. Aug. Das 8 1/2-jährige Töchterchen des hiesigen Landwirts Ferdinand Meier geriet dem Herdfeuer zu nahe, die Kleider fingen Feuer, das Kind sprang brennend auf die Straße, wo der herbeieilende Bruder ihm ein Tuch um den Körper wickelte. Das Kind mußte in die Klinik nach Freiburg verbracht werden, wo es in der Nacht an den erlittenen, schrecklichen Brandwunden starb.

Basel, 5. Aug. Die Oberhessische Schifffahrt ist bei der reißenden Strömung des Flusses nicht ungefährlich und bei der raschen Verkehrssteigerung sind Vorrichtungen, die das Drehen und Wenden der Schiffe im Basler offenen Rheinhafen erleichtern, sehr vonnöten. Auch vorgestern rief wieder in Basel ein Schlepptau, so daß ein im Anhang des Schleppers „Fendel 3“ befindlicher Postkahn rheinabwärts trieb und bei der Hänginger Schiffbrücke 2 Tote mitriß. Während die Tote an der Eisenbahnbrücke aufgefunden, gelangte der Schleppkahn, was ein Glück war, glatt durch die Eisenbahnbrücke und konnte

unterhalb dieser von dem nachfahrenden Schlepper wieder angeleitet werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. August. — Todesfall. Nach kurzem, schweren Leiden verschied gestern ein angesehenes Bürger unserer Stadt, Herr Privatier Albert Stähling. Der Verstorbene betrieb lange Jahre in der Karlstraße eine Blecherei und Installationsgeschäft und zog sich vor einigen Jahren von seinem Geschäfte zurück. Er war Veteran von 1866 und 1870 und gehörte auch seit 1872 dem Militärverein an. Lange Jahre diente Herr Stähling der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und bekleidete in dieser die Stelle eines Hauptmannes der 3. Kompanie und 1902-1905 die Stelle des 2. Kommandanten des Korps. Auch der Gesangsverein „Liederkränz“ verliert in dem Dahingegangenen einen aktiven Sangesbruder und treuen Mitglied. Der Dahingegangene war wegen seines biederen Charakters überall eine gern gesehene Persönlichkeit.

Das Reichspostamt und die Barfraktion. Verschiedene Kreise des Handels und der Industrie und besonders die Organisationen des Hanja-Bundes in den Hanja-Städten hatten sich an den Hanja-Bund mit dem Ersuchen gewandt, ihre Wünsche auf Einführung der Barfraktion von Massenleistungen an maßgeblicher Stelle geltend zu machen. Das Reichspostamt hatte darauf mitgeteilt, daß zunächst 5 Maschinen aufgestellt seien, und daß weitere Verträge gemacht würden. Nunmehr teilt das Reichspostamt mit, daß die bis jetzt aufgestellten Maschinen sich gut bewährt hätten, so daß sich die Postverwaltung veranlaßt gesehen habe, neue Lieferungsverträge, auch anderen Systems abzuschließen. Wenn die Verträge ebenso zufriedenstellend wie die bisherigen ausfallen, dürfte die Barfraktion von Massenleistungen bald überall zugelassen werden. Diese Mitteilung wird zweifellos in den Kreisen des Gewerbestandes als eine wesentliche Erleichterung begrüßt werden.

Das Brieftelegraph. Das Brieftelegraph bürgert sich mehr und mehr ein. In der ersten Zeit seiner Einführung fand es verhältnismäßig wenig Zuspruch. Inzwischen haben die Interessenten offenbar die Vorteile dieses billigen Verkehrsmittels eingesehen. So liegen jetzt täglich 3 B. allein in Berlin zwischen 800 und 900 Brieftelegraphen zur Bearbeitung vor. Trotzdem scheint es noch nicht allen Geschäftsmännern und Privatleuten bekannt zu sein, die etwa davon Gebrauch machen könnten. Wir stellen deshalb die wichtigsten Bestimmungen darüber nochmals zusammen. Das Brieftelegraph wird während der Nacht telegraphisch an den Bestimmungsort befördert und dort wie ein gewöhnlicher Brief, wosöglich auf dem ersten Bestellungsbestell oder den Abholern früh ausgehändigt. Die Brieftelegraphen werden zwischen einer bestimmten Zahl von Städten mit telegraphischem Nachtendienst ausgetauscht. Doch werden sie mit der Post auch weiterbefördert. In Groß-Berlin sind sie nicht nur im ganzen Postbezirk, sondern auch nach Orten in der Nähe zulässig. Angenommen werden die Brieftelegraphen von 7 abends bis 12 Uhr nachts bei sämtlichen Annahmestellen, die um diese Zeit Telegramme annehmen. Man kann sie auch durch den Briefkasten auflesen. Man muß sie dann mit Briefmarken frankieren und in einen offenen Umschlag mit der Aufschrift „Brieftelegraph“ legen. Vor die Adresse kommt der Vermerk „Bst.“ oder „Brieftelegraph“. Man kann auch vereinfachte abgekurzte Adressen und „Postlagernd“ verwenden. Nicht zulässig sind aber die Vermerke wie „Dringend“, „Antwort begehrt“, „Bergleichen“, „Empfangsadresse“, mehrere Adressen und Einschreibungen. Auch eine Erläuterung ist nicht statthaft. Das Wort kostet 1 Pfennig, das Telegramm mindestens 5 Pfennig.

Der Verein Volksbildung ladet seine Mitglieder zu der am Sonntag, 10. August stattfindenden Vorstellung des Naturwissenschaftlichen Vortrags zu ermäßigten Preisen ein. Auch bei Besuch des Residenztheaters in der Waldstraße und des Kaiserpanoramas, Kaiserpforte, erhalten die Mitglieder des Vereins eine Vergünstigung. (Näheres siehe Anzeige im heutigen Mittagsblatt.)

Das Residenztheater hat, wie man uns mitteilt, für das neue Programm wieder eine Novität erworben in dem dreitägigen Drama „Es war ein Traum“, dessen Spielbau 40 Minuten beträgt. Eine reizende Geschichte behandelt das Drama „Bruder und Schwester“. Von den lehrreichen Naturaufnahmen sind besonders zu erwähnen „Buddhistische Sitten in China“, „Hische und Antilopen“ und die Bilder vom „Kongreß der physischen Erziehung“.

Aus den Nachbarländern.

Groß-Dürkheim 5. August. Der 16 Jahre alte Schneider Josef Döllinger wurde am Samstag abend auf der Rückkehr von Schafheim nach hier von einem hinter einem Baume sitzenden Manne angegriffen, seiner Uhr und seiner Geldbörse mit 1.00 M Inhalt beraubt. Der Täter ist noch nicht ermittelt. Schon einige Tage vorher war ein Maurer auf gleiche, jedoch erfolglos belästigt worden.

Der Mord in Kaiserlautern.

Kaiserlautern, 5. Aug. Zu der in unserer gestrigen Mittagsausgabe berichteten Ermordung des Gendarmen Lindner von hier, erfahren wir noch folgendes: Eine große Aufregung brachte hier gestern nachmittag die Kunde, daß Gendarm Friedr. Lindner der hiesigen Abteilung

im Wald direkt hinter dem Guß- und Armaturenwerk links erschossen, und zwar wie man als ziemlich sicher annimmt, ermordet aufgefunden wurde. Kinder fanden die Leiche um 1 Uhr.

Lindner, ein junger Beamter aus Oberfranken, der seit 5 Jahren hier ist, war etwa um 11 Uhr gestern in der Frühe von einem Fuhrknecht der Brauerei Jänisch in der Richtung gegen die Stadt gehend, gesehen worden. Der Mann sah auch, daß oben auf einer Anhöhe jemand im Wald lag, für den sich sicher auch der nachkommende Gendarm interessierte, denn die Gendarmerie und die Polizei suchten schon seit 14 Tagen den 23jährigen Einbrecher Emil Klingel von hier, der bei Waffen- und Fahrzeughändler Holz eingebracht und verschiedene Revolver und Munition gestohlen hatte. Klingel trieb sich seitdem im Wald herum. Als man den Gendarmen fand, blutete er zwar noch aus dem Mund, ein Zeichen, daß die Tat erst kurz vorher geschehen sein mußte. Es war ihm eine Kugel unterhalb des Halses gegen das linke Brustbein in den Körper gedrungen. Dieselbe hatte jedenfalls die Lunge verletzt. Man hatte etwa um 11 Uhr zwei Schüsse fallen hören. Der Armeerevolver des Beamten lag neben der Leiche, es war eine Kugel daraus abgeschossen.

Daß Lindner sich selbst erschossen hat, hält man vorläufig für äußerst unwahrscheinlich; denn die geschlossene Kettwa zeigte ein kleines Loch, durch das die Kugel gedrungen war; wäre sie aus unmittelbarer Entfernung abgegeben worden, dann hätte man um das Loch herum versengte Stellen wahrnehmen müssen. Die Sektion der Leiche wird Klarheit darüber bringen, wie der Gendarm zu Tode gekommen ist. Polizei und Gendarmerie entfalten größte Tätigkeit, um den Klingel, den man für den Mörder hält, dingfest zu machen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Heidelberg, 5. Aug. Im Frühjahr 1914 findet die 5. badische Studienreise klassischer Philologen statt. Sie führt über Bologna zunächst nach Rom. Nach mehrstädtigem Aufenthalt geht es nach Neapel und Apulien (samitische Berglandschaft und das apulische Tafelland, Tarent); sodann über Reggio nach Sizilien, wo besonders Syrakus, Catania, Girgenti, Palermo, Segesta, Selinus u. a. besucht werden. Von Sizilien nach Tunis (Afrika), von hier nach Sardinien. Die ganze Studienreise wird etwa 65 Tage betragen. Die Führung haben die Universitätsprofessoren Dr. v. Duhn (Heidelberg) und Dr. Thiering (Freiburg) übernommen.

Köln, 5. Aug. Wie der N. B. Landesztg. mitgeteilt wird, ist Dr. Saladin Schmidt, der Theaterkritiker des Kölner Tageblattes, als Oberregisseur an das Freiburger Stadttheater berufen worden.

Paris, 4. Aug. (Tel.) Einem Blatte zufolge teilte der Internat Dr. Toulouse der Gesellschaft der Krankenhausärzte mit, daß es ihm gelungen sei, an akuter Sinnerverwirrung erkrankte Personen durch Sauerstoffeinprägungen unter die Haut zu heilen.

Christiania, 5. Aug. Von Kapitän Strang, der die norwegische Hilfspepedition für Schröder-Strang leitet, ist beim Ministerium des Innern folgender Bericht eingelaufen: „Bin unterwegs nach dem Inseln der William-Insel. Von Schröder-Strang keine Spur.“

Von der Luftschifffahrt.

Flugplatz Johannistal, 5. August. (Tel.) Heute früh 4.20 Uhr ist Oberleutnant Wadwig mit Leutnant v. Falkenhayn zu einem Fernflug auf einer Komplettaube nach Thron aufgestiegen.

Plauen (Vogtland), 5. Aug. (Tel.) Nach einem Telegramm an den Vorstand des Vogtländer Vereins für Luftschifffahrt sind die Offiziersflieger Leutnant Meyer und Leutnant Koch, die gestern abend, von Mühlhausen im Elz kommend, von Plauen zur Weitzfahrt nach Dresden aufgekliegen waren, heute vormittag 9 Uhr 30 infolge Gewitters bei Regatz (Böhmen) gelandet. Der Apparat wurde mit der Bahn nach Dresden gebracht.

Nordern, 5. August. (Tel.) Oberleutnant Steffens mit Leutnant Kaimbeß als Passagier sind auf einer Albatrosstaupe und Oberleutnant von Siddeßen mit Leutnant von Weßbe als Passagier auf einem Albatrosdoppeldecker in 2 1/2 Stunden als Luftschifflager über die Elbemündung, den Jadebusen und die südrheinische Inselkette nach hier geflogen.

Paris, 4. Aug. Der Flieger Guillaug hat sein Vorhaben, Casablanca zu erreichen, nicht ausführen können. Er landete in Almeida an der portugiesischen Grenze, nachdem sein Kompaß zerbrochen und er genötigt gewesen war, sich zwei Stunden nach der Sonne zu richten. Bei der Landung mußte er, um den Bauern auszuweichen, welche noch kein Flugzeug gesehen hatten und unbekümmert um die drohende Gefahr, ihm entgegenkamen, an einer Böschung niedergehen und zerbrach dabei den Propeller.

Petersburg, 5. Aug. (Tel.) Im Lager von Krasnoje Selo kürzte heute vormittag ein Flugzeug mit dem Militärflieger Polikarpow und seinem Mechaniker infolge Beschädigung eines Flügels aus bedeutender Höhe ab; beide Flieger wurden getötet.

Beim Wettermütterchen.

Von A. Rudolph.

(Unber. Nachdr. verb.)

Kürzlich, als des Himmels Schleißen mehr als genügend bewiesen, daß sie vorzüglich funktionierten, befand ich mich auf einer Wanderung in Oberbaden und hatte die Genugtuung, für meine Reckheit, mich im Freien zu bewegen, einen wohl gemessenen Spritzer vom Petrus abzubekommen. Zu meinem Heil lag ein Dörschen nicht allzu weit; doch als ich schon den ersten Hütten nahe war, sah ich plötzlich zu meiner Rechten ein entzündendes Landhäuschen liegen, unter mächtigen Kastanienbäumen verborgen und deshalb erst im letzten Augenblick für den Vorüberkommenden sichtbar. Da die Gartentüre offen stand und ein hübsch geformtes Wetterdächgen über der Haustüre Sicherheit vor dem Regen versprach, so begrüßte ich diese unerwartete und freundliche Zuflucht natürlich mit größtem Vergnügen und faule unter die schirmende Türkappe. Als ich mich nun anschickte, genauer zu erforschen, wo ich gelandet war, entdeckte ich, daß mir ein ganz stilvolles, schlichtes Empirehäuschen, das an die achtzig bis hundert Jahre alt sein mochte, Unterflur lief und daß aus seinen feinen Formen und den zierlichen, eigenartigen Gartenanlagen ein Zauber wirkte, der zugleich fremd und vertraut, alt und doch neu berührte. Allmählich erwachte natürlich meine Neugierde, wem dieses reizvolle Bestium gehören möge, aber ich wagte trotzdem nicht, laut zu werden oder gar am Ende anzuklopfen.

Indes, ich stand doch noch nicht lange unter dem hellen Blechdach, von dem die Tropfen schmetternd und hoch zurück sprangen, als sich die Haustüre öffnete und eine kleine, alte Dame auf der Schwelle erschien, die mich mit einem milden, doch ruhigen Blicke maß. Nie habe ich bei einer sechzigjährigen Frau ein süheres, reineres Kindergeicht gesehen.

rofig übte es im Kranz der weißen Haare einen unaussprechlich fesselnden und tiefen Eindruck aus. Auf dem Kopfe trug sie ein feines, schwarzes Spigenhäubchen, das ihr ausgezeichnet stand. Auch ihr einfaches Kleid war schwarz, doch apart in der Nachart. Ich stammelte etwas von der Ueberraschung durch den Regen, und daß ich mir die Freiheit genommen hätte, hier einen Augenblick unterzusehen, worauf sie gemessen und kühl, aber mit einer weichen, feinen Stimme: „O bitte“ sagte. Dann überflogen ihre klaren, blauen Augen den Garten, offenbar um festzustellen, ob der starke Niederschlag keinen Schaden an den Zierpflanzen angerichtet habe und schon wollte sie sich wieder ins Haus zurückwenden, als mir das Gefühl, unbedingt noch etwas sagen zu müssen, die Worte entriß: „Ja, die Welt wird immer schlechter, gnädige Frau. Es gibt keine Harmonie mehr zwischen Himmel und Erde!“

Da sah sie mich überrascht und prüfend an und fragte: „So, wie meinen Sie das?“

„Ich meine es genau so, wie ich's gesagt habe, gnädige Frau“, entgegnete ich, „ich glaube an Wehnlichkeiten in den Erhebetungen, dort oben wie hier unten.“

Nun wurde sie ganz lebhaft, trat von einem Fuß auf den andern, wiegte den reißenden Kopf hin und her und schaute hell, aber ein wenig unsicher zu mir herüber.

„Sie glauben es bloß?“ rief sie. Das feine, spitze Häubchen, das ihr dabei über die kleinen roten Lippen hüfchte, hatte etwas unendlich Gültiges und Freies.

Ich suchte vergeblich nach einem Beweis für meine halb unbewußt aufgestellte Behauptung; ich mochte mich auch nicht blamieren, und so schwieg ich lieber. Sie bemerkte aber meine Verlegenheit durchaus nicht, denn sie schien einen kurzen Kampf mit sich selbst auszufechten. Plötzlich wandte sie sich mit bestirrendem Einfachheit und Freundlichkeit zu mir und fragte:

„Sie würden gewiß gern ein wenig sehen! Darf ich Sie bitten, über die Dauer des Regens bei mir einzutreten?“

Ich brachte natürlich die landesübliche Befürchtung vor: „am Ende zu hören“, aber da wurde die alte Dame ganz energisch und wachte mich durch ebenso lebenswichtige wie zwingende Komplimente über die Schwelle in das Innere des Hauses zu buglieren. Hier empfing mich nun eine stille, heitere, herrliche Pracht. Die Zimmer waren mit ganz erlesenen alten Möbeln, Bildern und Zierstücken ausgestattet, und es herrschte eine solche Einheitlichkeit in der Anordnung und der Ausschmückung, daß man nicht wußte, was man mehr bewundern sollte: die Kunst, die sich an den Gegenständen selber zeigte oder den Geschmack, der sie so zur Wirkung brachte. Als ich die erste Scheu überwunden hatte, ließ ich mich von der Schönheit eines jeden dieser wunderbaren Kunstschätze einfangen, schwebte hinüber und herüber und stieß die unterschiedlichsten Laute des vollsten Entzückens aus. Die zierliche alte Dame kam mir überallhin nach, freute sich an meiner Freude, ohne jedoch ein Wort zu sagen. Endlich aber hatte sie mich doch auf einem der formensöhnen Zanteils fest, die in ihrem Wohnzimmer standen, und da ich fühlte, daß ich eine Aufklärung über das Entstehen dieses köstlichen Kunstschätzens empfangen sollte, so schwieg ich und ließ die freundliche alte Dame einen Anfang dazu suchen.

Es dauerte auch nicht lange, so begann sie: „Ich sehe, daß unser altes Häuschen einen recht starken Eindruck auf Sie gemacht hat. Hier wohnten schon mein Großvater, mein Vater, ich selbst mit meinem Manne und nach mir wird mein Sohn, der jetzt noch draußen im Leben steht, hier wohnen. Sie dürfen mir glauben, daß wir keinen Kultus mit dem „guten Alten“ treiben wollen, indem wir hier alles gleichmäßig und unberührt erhalten, vielmehr soll uns dies alles ein Bewußt-

Vermischtes.

Paris, 4. Aug. (Tel.) In Argenteuil bei Paris wurde der Staatsbahnkommissar Boissiere verhaftet, weil er einer Wirtin 100 000 Francs entlockt hatte unter der Vorpiegelung, daß er durch seine Beziehungen zu dem Präsidenten des Kassationshofes in der Lage sei, ihr in einem schwebenden Prozeß nützlich zu sein.

Paris, 4. Aug. (Tel.) Wie aus Lille gemeldet wird, kam es in einem Wirtshaus in Wily zwischen mehreren hundert Franzosen und etwa 100 algerischen Arabern, die in den dortigen Bergwerken beschäftigt sind, zu einer Kauserei, in der es auf beiden Seiten zahlreiche Verwundete gab. Die Gendarmerie verhaftete drei Algerier und ein französisches Ehepaar.

PC. Brüssel, 5. August. (Tel.) König Albert hat die Bitte der Prinzessin Luise, ihr 3 1/2 Millionen Francs zu verschaffen, damit sie ihre sie bedrängenden Gläubiger befriedigen könne, abschlägig beschieden. Die Gläubiger der Prinzessin werden mit ihren Forderungen warten müssen, bis nach dem Ableben der geisteskranken Kaiserin Charlotte von Mexiko, da dann die Prinzessin das ihr zufallende Erbe erhält.

Englische Fälle.

Julda, 5. Aug. (Tel.) Gestern nachmittag um 2 Uhr wurde von dem von Julda nach Gießen abgehenden Personenzug auf der Station Großenluden ein diensttuender Postgehilfe überfahren und getötet.

Mainz, 5. Aug. (Tel.) Ein Bootsunfall auf dem Rhein, das zwei Menschenleben forderte, ist dadurch verursacht worden, daß das dem Steuermann vom dem Schleppdampfer in den Nächten zugeworfene Seil sich dem Manne um den Hals wickelte. Dadurch verlor er die Herrschaft über den Kahn, der unter den Kadlaffen geriet und zertrümmert wurde.

Quebec, 5. Aug. (Tel.) Heute früh geriet auf der Isle d'Orleans die hölzerne Hütte eines Posten in Brand. Die ganze Familie, bestehend aus sieben Köpfen, kam in den Flammen um.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

hd. Molde (Norwegen), 5. Aug. Die deutsche Flotten-Abteilung ist gestern vormittag 10 1/4 Uhr vor hier in See gegangen. An Bord des Admiralschiffes „Polen“ ist der Obermatrose Albert Staib aus Württemberg heute nacht gestorben. Er wird hier begraben werden.

Rom, 5. Aug. Der Papst nahm heute nach einer feierlichen Messe die Glückwünsche seines Hofes aus Anlaß des Jahrestages seiner Thronbesteigung entgegen.

Das Vorspiel zum Krupp-Prozeß.

Berlin, 5. Aug. Die Sitzung im Prozeß Tilian und Genossen wird um 9.30 Uhr eröffnet.

Der Verteidiger des Angeklagten Schmidt, Rechtsanwalt Crafft, schließt sich den gestrigen Ausführungen der Verteidiger an. Daß der Abgeordnete Viehnecht die Kornwalzen dem Kriegsministerium übergab, dagegen läßt sich nichts sagen, aber von einem Panama darf nicht gesprochen werden. Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß der Staat nicht geschädigt worden ist. Es ist doch bedenklich, sich auf den Standpunkt zu stellen, die Aussagen Standts in der Untersuchungshaft seien wahr, die in der Hauptverhandlung falsch gewesen. Brandt war sich der Tragweite seiner Aussagen gar nicht bewußt. Er hat kein Geständnis abgelegt, sondern zögernd und nur auf Befragen des Untersuchungsrichters geantwortet. Ein klassischer Zeuge ist Brandt, der Verfälscher der Angeklagten, keineswegs. Wenn den Angeklagten Bestechlichkeit vorgeworfen wird, so möchte ich es doch für möglich halten, daß ein alter Kamerad einen jüngeren unterstützt. Brandt nahm die Feuerwerker bei ihren Schwächen und machte sie sich gefügig.

Nach den hier gehörten Schilderungen müssen die Herren der Firma Krupp geradezu bessere Begehrter sein (Heiterkeit). Die ganze Geschichte ist aber höchst harmlos. Krupp hat in dem Kornwalzenbetrieb nichts Geheimnisvolles erblüht. Krupp wollte nicht erfahren, was im Interesse der Landesverteidigung geheim bleiben mußte. Er hatte nur ein kommerzielles Interesse. Die Angeklagten waren, als sie dem Vertreter Krupps Nachrichten gaben, sich nicht bewußt, etwas Unrechtes zu tun. Verrat militärischer Geheimnisse kann unter keinen Umständen vorliegen. Es bliebe also nur Ungehorsam übrig, vielleicht mit der Erwägung, daß daraus dem Staat ein erheblicher Nachteil erwachsen ist. Die beantragten Strafen sind viel zu hoch.

Nach weiteren Ausführungen des Rechtsanwalts Barau, der für die Angeklagten Hoge und Pfeiffer auf Stubenarrest

legte, Freisprechung plädiert, ferner des Anklagenvertreters Dr. Welfh und des Rechtsanwalts Ulrich, sowie nach kurzen Schlussworten der Angeklagten zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück.

Das Urteil.

Berlin, 5. Aug. Nach dreieinhalbstündiger Beratung wurde um 3 1/2 Uhr nachmittags das Urteil verkündet. Es erging: Tilian 2 Monate Gefängnis und Dienstentlassung; Schluder 4 Monate Gefängnis und Dienstentlassung; Hinge 4 Monate Gefängnis und Dienstentlassung; Schmidt 2 1/2 Monate Gefängnis und Degradation; Bräse 3 Wochen gelinden Arrest; Hoge 43 Tage Gefängnis; Pfeiffer 6 Monate Gefängnis. Außerdem wird Pfeiffer für die Dauer eines Jahres die Fähigkeit der Bekleidung eines öffentlichen Amtes abgesprochen.

Die Verstärkung der englischen Flottenstation auf den Bermuda-Inseln.

PC. London, 5. August. Die Verstärkung der britischen Flottenstation auf den Bermuda-Inseln, die schon vor einiger Zeit bekannt geworden war und in den Vereinigten Staaten große Erregung verursacht, wird jetzt amtlich bekannt gegeben. Das vierte Kreuzergeschwader, bestehend aus den Kreuzern „Suffolk“, „Berwick“, „Lancaster“, „Monmouth“ und „Hermione“ wird unter dem Kommando eines Admirals auf den Bermuda-Inseln stationiert und untersteht nur während der jährlichen Manöver dem Kommando der Heimatflotte. Die bereits vorhandenen Docks werden erweitert und auch die Kohlenstation wird vergrößert. Diese Arbeiten sind bereits vor ungefähr 2 Monaten in Angriff genommen worden. Die „Daily Mail“ will wissen, daß außerdem noch ein Regiment Infanterie auf den Inseln stationiert werden soll und daß alljährlich 2 Schulschiffe den Inseln einen Besuch abstatten werden.

In der offiziellen englischen Presse wird Verwahrung gegen die amerikanische Auffassung eingelegt, daß die Flottenstation auf den Bermuda-Inseln eine Drohung gegen die Vereinigten Staaten sei. Es wird darauf hingewiesen, daß die Inseln 1609 in britischen Besitz kamen und daß bereits seit 100 Jahren dort eine Flottenstation besteht. 1869 wurde ein Kohlendepot angelegt und ein besonders amerikanisches und westindisches Geschwader gebildet, das längere Zeit aus einem Panzerkreuzer, 7 Kreuzern und 6 Kanonenbooten bestand. Bei Konzentrierung der britischen Flotte in den Heimatgewässern wurde die Station bedeutend verringert. Jetzt, wo in die Heimatflotte 14 Einheiten eingestellt werden, ist es möglich, Schiffe älterer Jahrgänge wieder ins Ausland zur Verstärkung der dortigen Geschwader zu entsenden.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

In Bulgarien.

P.C. London, 5. Aug. Nach einer aus serbischer Quelle stammenden Meldung des „Daily Telegraph“ hat die bulgarische Regierung die Verhaftung des früheren Ministerpräsidenten Dr. Danew angeordnet, der unter der Anklage steht, mit dem ihm zur Verfügung gestellten Geheimfonds Mißbrauch getrieben zu haben. Außer Danew sollen noch verschiedene politische und militärische Persönlichkeiten, die während des ersten Balkankrieges eine Rolle gespielt haben, zur Verantwortung gezogen werden.

Das Vorgehen der Türkei.

P.C. Paris, 5. Aug. Der Botschafter einer Großmacht hat dem Konstantinopeler Korrespondenten des „Journal“ erklärt, daß es noch sehr unwahrscheinlich sei, ob die Großmächte überhaupt einen Schritt bei der Pforte zur Räumung von Adrianopel unternehmen werden. Gestern nachmittag erschienen zwei Botschafter und ein Geschäftsträger zum Empfang beim Großwesier, vermieden aber ängstlich, über Adrianopel zu sprechen. Die Konstantinopeler Blätter behaupten, Europa habe endgültig darauf verzichtet, die Türken wieder aus Adrianopel zu vertreiben.

Die Friedenskonferenz in Bukarest.

hd. Bukarest, 5. Aug. Wie aus Delegiertentreisen verlautet, werden die serbisch-bulgarischen Verhandlungen nunmehr im Sinne gegenseitiger Konzessionen geführt. Die neue Grenze zwischen Bulgarien und Serbien wird ungefähr in der Mitte zwischen dem Wardar und der Struma liegen. Die Frage von Kavalla wird, so versichert man hier, wahrscheinlich auf Zustimmung Griechenlands den Mächten zur Lösung überlassen werden. Hierdurch soll dem bulgarischen Kabinett Radoslawow seine Zustimmung erleichtert werden.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 Pfg. für Porto-Ausgaben beigelegt werden.)

Nr. 19. J. J. G. Eine Vereinbarung, daß der bestehende Versicherungsvertrag jeweils auf 10 Jahre weiterläuft, sofern er nicht rechtzeitig vor Ablauf gekündigt wird, hat nach dem Gesetz über den Versicherungsvertrag nur die Wirkung, daß der Vertrag ein weiteres Jahr als verlängert gilt. (940)

R. S. Das in Ihrem Laden verkaufte Faschenbier darf nicht in Ihrem Laden getrunken werden, andernfalls Sie sich strafbar machen. Sie müssen dafür sorgen, daß der Käufer sich zum Genuß des Bieres aus dem Laden entfernt. Tut er dies nicht, so werden Sie ihm das nächste Mal am besten kein Bier mehr verabfolgen. (946)

B. S. in G. Ihre Anfrage läßt sich ohne Kenntnis der Beträge nicht bestimmt beantworten. Sie werden sich am besten an einem Grundbuch-Age, der zugleich Amtstag des Notars ist, bei diesem unter Vorlage der Beträge Auskunft erbitten. (948)

Frau A. in J. Ihr minderjähriger Sohn war nicht befugt, die Höhe des Mietzinses zu bestimmen. Da der neue Mieter den von Ihnen beanspruchten Mietzins nicht zahlen will, ist ein gültiger Vertrag überhaupt nicht zustande gekommen. Der Mieter muß also auf Ihr Verlangen die Wohnung unverzüglich räumen. Sofern er sich hierzu nicht versteht, müssen Sie bei dem Amtsgericht eine einstweilige Verfügung auf Räumung der Wohnung erheben. Bis zum Auszug muß der Mieter einen angemessenen Mietzins bezahlen. (951)

A. G. 100. Befreiung vom Musikunterricht in der von Ihnen genannten Art findet nicht statt. Ein Seminarist kann und darf selbstverständlich nicht noch nebenher eine Fachschule besuchen. Die Anzahl der Zeichenerkandidaten ist derzeit groß, daher die Aussichten verhältnismäßig nicht gut. (977)

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 5. August 1913.

Der hohe Druck hat sich seit gestern wieder mehr auf den hohen Nordwesten zurückgezogen und es erstreckt sich von da aus nur noch eine breite Zunge wenig weit in das Binnenland herein; an ihrem Rand sind außer dem Teilminimum über Ungarn noch weitere aufgetreten, die bei uns Gewitterregen verursacht haben. Die Randgebilde werden sich noch weiter bemerkbar machen; es sind deshalb Gewitterregen bei wenig veränderten Temperaturen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: August, Barometer, Temperatur, Feuchtigkeit, Wind, Himmel. Rows for 4. Nachts 9 1/2 U., 5. Morg. 7 1/2 U., 5. Mitt. 2 1/2 U.

Höchste Temperatur am 4. August = 26,8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 14,9. Niederschlagsmenge, gemessen am 5. August, 7,26 früh = 1,7 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 5. August früh.

Lugano wolfig 19 Grad, Biarritz bedeckt 20 Grad, Perpignan wolkenlos 22 Grad, Triest wolfig 21 Grad, Florenz wolkenlos 19 Grad, Rom wolkenlos 21 Grad, Cagliari wolkenlos 22 Grad.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt v. Generalbetr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruh. Dr. 22: Norddeutscher Lloyd. Angeworben am Samstag: „Durenbar“ in Santos; am Montag: „Prinz Friedrich Wilhelm“ in Bremerhaven; „George Washington“ in New York; „Nedar“ in Philadelphia; am Dienstag: „Rhein“ in Bremerhaven.

Weisse u. rote Tischweine Flaschenweine erster Produzenten empfindlich billigst.

Ludwig Wiedemann, Weingrosshandlung, Fernsprecher 904, Karlsruhe i. B., Adlerstrasse 35.

Haare 2 Meter lang erzüht mit Ravier-Haarwasser

Die Erfinderin mit ihrem aufgelösten, unübertroffenen längsten Haar der Welt ist persönlich anwesend bei E. Schwank, Friseurgeschäft, Kriegstr. 26.

Wer nach Amerika, Afrika, Australien mit Billeter zu Originalpreisen fahren will, wende sich an Friedrich Kern, General-Vertreter für Baden und Elsaß-Lothringen in Karlsruhe, Karlsruh. Dr. 22.

sein, daß nur das Feste, Starke, Sorgfältige und Bewußte die Höhe im Leben und im Schaffen der Menschheit erreichen. Fürchten Sie durchaus nicht, daß ich Erinnerungen oder allzu Gelehrtes austräumen will, Sie sollen nur das Gefühl haben, daß wir hier einer geistigen Ueberlieferung treu sind, und daß wir wissen, warum wir es sind.

Sie sagte das alles leicht und ohne Ehen und doch lag in ihrer ganzen Art etwas vornehm Zurückhaltendes; man spürte eine scharfe, bestimmte Grenze, hinter der sie ihr Eigenes hielt und nicht hervorließ.

Sie erklärte ihr auf ihre letzten Worte, daß ich dieses Gefühl sofort gehabt hätte, worauf sie rasch, wahrscheinlich um diese Richtung des Gesprächs zu verlassen, fortfuhr: „Ich freue mich darüber! Was mich aber besonders gefreut hat, war vorhin Ihr Ausspruch draußen vor der Türe. Wie lautete er doch? „Ich glaube an Ähnlichkeiten in den Erscheinungen, dort oben wie hier unten! Sie sagten Sie, — richtig! Ist das am Ende überhaupt wieder die Ansicht der Welt draußen?“

„Ich weiß nicht, gnädige Frau,“ entgegnete ich recht verlegen, „ob ich die Welt für meine Aeußerung verantwortlich machen darf.“

„Macht nichts,“ rief sie lächelnd und mit der leuchtenden Trüblichkeit eines Kindes, „so liegt es eben in der Luft! — O,“ fuhr sie mit feuriger und zwingender Kraft fort, „es liegt alles in der Luft — alles! Müßen Sie nicht zugeben, daß es kein schöneres, pacenderes Bild gibt für das, was wir geradezu aus der Luft herausgeschmeden, als dieses Wort? Daß Gedanken und Vorstellungen einer jeden Zeit sogar in der Hütte des kleinsten Mannes, wo doch nie ein antikegebendes, eine neue Bewegung einleitendes Buch gelesen wird, schwirren und sich einatmen lassen? Ich denke, das Sibelwort: Gott war im Sturm, Gott war im Säuseln des Windes, hat mehr Sinn, als wir ihm im allgemeinen beilegen. Und Sie wissen wohl selbst,

wie sehr heiteres oder trübes Wetter uns beeinflusst! Könnten Sie nun glauben, daß harmonische Witterung uns Menschen auch harmonisch macht?

„Ich meine nun nicht gleich, daß es ebensoviele schöne Tage wie schlechte im Jahre geben müßte, oder daß uns Leid oder Freude gleichmäßig zugeteilt werden solle. Das würde das schöne und notwendige Auf und Ab des Lebens langweilig und träge erscheinen lassen. Aber der Kern, um den alles spielt, müßte fest sein; sein Schwergewicht dürfte sich nicht verschieben. Denn — halten Sie mich jetzt nur nicht für eine Sibylle — es ist meine völlige Ueberzeugung, daß wenn das Kernhafte in der Natur fest, es auch in uns Menschen fest. Ich muß Ihnen da natürlich mit Beispielen kommen. Wir haben doch alle ein unerrückbares Bild von der Eigenart der Jahreszeiten. Wir sagen, der Frühling muß so sein, der Sommer so und so weiter. Trifft dies zu, so sprechen wir von einem schönen, vollkommenen Jahr. Wir wollen also alles in bestimmten Grenzen, in seiner reinsten Form. Nun denken Sie sich, wieviel Jahre zurück in der Sphäre draußen diese Grenzen verwischt und wie unsere Vorstellungen von dem Bild der Jahreszeiten enttäuscht und verwirrt wurden. Und denken Sie sich dann, daß sich fast um dieselbe Zahl von Jahren zurück die Grenzen unseres inneren und äußeren Lebens ebensoviele verwischten, daß sich alles auflöste und ineinander überging, daß wir alles fassen wollten und schließlich nichts in der Hand hielten. Ueberlegen Sie sich das einmal und fragen Sie sich dann, ob nicht eine Wechselwirkung, eine „Ähnlichkeit“, wie Sie sagten, zwischen oben und unten besteht!“

Sie hielt jetzt nicht etwa erschöpft inne, wie die Roman-schreiber in meinem Falle sagen würden, sondern sie bligte mich mit ihren strahlenden Augen mutig an und glühte wie ein junges Mädchen. Nur ein leises Zittern ihrer weißen, kleinen Hände verrät die heftige Erregung, in die sie die Darlegung ihrer offensbaren Ueberzeugung verlegt hatte. Ich darf ruhig

angesehen, daß ihre Weltanschauung in diesem Augenblicke gar nichts Rätselhaftes für mich hatte, namentlich als jetzt mein Auge auf einen alten Globus und mehrere dunkle Sternenkarten fiel, die ihren Schreibtisch zierten. Es war mir, als sähe ich hier einer ganz anderen Wetterkundigen gegenüber, als man sie sonst trifft oder gewohnt ist. Trotdem hätte ich gerne widersprochen, wenn mir nur ein Beispiel aus der Geschichte, der Kunst, des Gewerbes, der Politik eingefallen wäre, das ihre Theorie hätte widerlegen können. Aber gerade weil mir keines einfiel, mühte ich mich um Schweigen recht geben. Ich sah jetzt selbst fast überall die festen Grenzen verwischt und aufgehoben.

Inzwischen hatte sich die alte Dame wieder etwas gelangmelt und nahm ihr Thema mit der vorigen Ruhe wieder auf.

„Man könnte recht gut noch eine Reihe solcher „Ähnlichkeiten“ anführen,“ sagte sie, „aber das ist völlig überflüssig. Sie werden nun jedoch erkennen, warum wir uns hier mit einem „Kernhaften“ umgeben wollten, bis wieder ein neues Festes und Starres sich gefunden hat. Und schon mehr als ein Vorzeichen hat mir verraten — zum Beispiel auch Ihr heutiger Ausspruch —, daß diese Zeit nicht mehr fern ist. Ich danke Ihnen, doch möchte ich heute nichts mehr darüber sprechen. Wenn Sie aber meine Ansicht nicht für widersinnig halten, manches vielleicht bestätigt finden, dann kommen Sie in einem Jahre wieder. Dann wollen wir zusammen Ausschau halten.“

Darauf verließ ich das reizende Haus und seine eigenartige Besitzerin. Der Regen hatte aufgehört und eine kühllich reine und frische Luft stärkte meinen Geist, der der Spur der neuen Anregung mit Leichtigkeit und Begeisterung folgte. Und als ich auf der Grenzhöhe stand, da dachte ich an das Wettermütterchen dort unten, an die zielliche und doch so fernhafte, alte Dame.

Tawohl, und im nächsten Jahre werde ich wieder bei ihr sein.

**Doppelte
Rabatt-Marken**
auf
alle Artikel
bis 14. August.
Verkauf nur gegen bar.

Saison-Räumungs-Verkauf
bei
Rud. Hugo Dietrich Ecke Herrenstr.
Kaisersstr. 179a
Grossh. Hoflieferant.
Spezialhaus für
Handschuhe u. Herrenmodewaren

Grosse Preis-Ermässigung
teilweise bis
50%
in allen Abteilungen
bis 14. August. 12629
Keine Auswahlendungen.

Colosseum - Restaurant

Hauptauschank der Brauerei Schrempf.
Waldstrasse 16/18 **Karlsruhe** Waldstrasse 16/18.
Einem geehrten Publikum, Freunden, Bekannten und Gönnern zur gefl. Nachricht,
daß ich obigen Betrieb übernommen habe. Zum Ausschank gelangen die beliebten
Schrempfschen Biere:
Fidelitas-Bier (hell) Lager-Export-Bier (dunkel)
und **vorzügliche Weine** offen und in Flaschen.
Durch Führung einer guten Küche zu jeder Tageszeit 12632
Pikante Frühstücke, guten Mittagstisch
in und außer Abonnement
sowie auswahreiche Abendplatten
werde ich jederzeit bemüht sein, mir die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben
und zu erhalten suchen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Fritz Wagner.

Zu der am Freitag beginnenden
**2. Ziehung der Preuß.
Könl. Klassenlotterie** 2.1
habe noch **Kauflose** abgegeben.
1/5 1/4 1/3 1/2 1/10
10.- 20.- 40.- 80.- M.
Ludwig Götz
Großh. bad. Lotteriennehmer
Hebelstraße 11, a. Rathaus.
Wegen vorgerückt. Saison werden
sämtliche Restbestände in
**Sommer-
Pferde-Decken**
enorm billig abgegeben. 12630
Sehr lohnend für Wiederverkäufer.
Kaisersstraße 133
1 Treppe hoch, Eing. Kreuzstraße

Militärverein  Karlsruhe

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere
ehrenwürdigen Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres
Kameraden
Herrn Albert Stähling, Privat.
Veteran von 1866, 1870/71,
in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme am Beichen-
gangnis Mittwoch, den 6. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Friedhofkapelle aus, einzuladen. 12617
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung, insbesondere
seiner Kriegskameraden.
Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren
lieben, guten Vater, Grossvater, Schwiegervater
und Onkel

Karl Mackert,

Hauptlehrer a. D.,

gestern abend, infolge eines Schlaganfalles, im Alter
von 87 Jahren zu sich in die himmlische Heimat
abzurufen.

Karlsruhe, den 5. August 1913.

Die trauernden Angehörigen:

**Familie Friedrich Mackert, Hauptlehrer,
St. Georgen bei Freiburg,
Richard Mackert, Hauptlehrer,
Joseph Huber, Hauptlehrer.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, vormittags
1/2 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Das Seelenamt wird um 1/4 10 Uhr in St. Stephan
abgehalten.
Blumenspenden sowie Beileidsbesuche werden
dankend abgelehnt. 12616

Todes-Anzeige.

In großem Schmerze teilen wir mit, daß unser
lieber, guter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater,
Großvater und Onkel

Georg Fünfgeld

Lokomotivführer a. D.

heute von seinem schweren Leiden in einem Alter
von 75 Jahren durch den Tod erlöst wurde.

In tiefer Trauer:

Familie Keller-Fünfgeld

Gottesauerstraße 10.

Karlsruhe, den 5. August 1913. 12620

Die Beerdigung findet Donnerstag vormittag in
Basel statt.

Flaschen

Rumpen, Alt-Metalle, Meißer,
Schuhe, Möbel, Keller- u. Speich-
traum lauft **Karl Kreis jr.,**
Augustenstr. 81, Hb., II. 227631

Bäckerei-Verkauf.

Umfändelhalber verkaufe ich
meine gutgehende Bäckerei in der
Gegend zwischen Karlsruhe und
Forstheim gelegen, zu dem billi-
gen Preis von 12 500 M. mit einer
Anzahlung von 1500-2000 M.
Zugeseinnahme 40-45 M.
Adresse G. B. Nr. 100 Hauptpost,
lagernb Karlsruhe. 227636

Mineralwasser-Fabrik

mit ausgebreiteter Kundenschaft, flott
im Betrieb ca. 10 000 Flaschen, ist
samt Pferd u. Wagen zu verkaufen.
Inhaber lernt den Käufer ein und
macht ihn m. der Kundenschaft bekannt.
Offerten unt. Nr. 227678 an die
Expedition der „Bad. Presse“. 21

Entflohen

1 Kanarienvogel u. 1 Wellenpapagei
gegen Belohnung abgegeben.
227688 Kornblumenstr. 6, p.

50-60 Mark

von Selbsthaber gegen pünktliche
Rückzahlung und Eins gelucht.
Offerten unter 227681 an die
Exped. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen.

Ein Pferd, geeignet f. Metzger
oder Milchhändler,
sowie leichter Mehrgewagen billig
zu verkaufen. 227686
Zähringerstr. 15, III., Glasabblüh.

Zu verk. 2 Herren- u. 2 Damen-
schreibtische, 1 Bettsofa,
1 Kommode, 1 Waschtische, 1 ein-
farbige M. Matr., 4 faub. kompl.
Betten, 1 Sofa, 1 Klavier u. 1 Stof-
fdivan, 1 Küchenstuhl, Küchenische
2 Gerbe, 1 u. 2 Tür, Kleiderkasten,
30 Bir. Stofftücher, alles billig.
12615 Ludwig-Wilhelmstr. 5, p.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

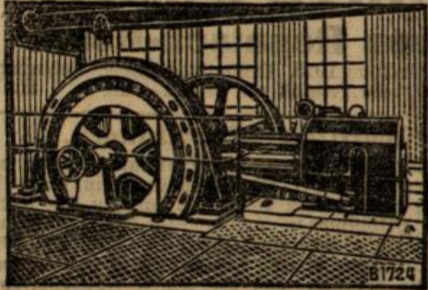
Lokomobilen mit Ventilsteuerung

„SYSTEM LENTZ“

Für Heißdampf bestgeeignete Betriebsmaschine.

Leistungen bis 1000 PS.

Einfache Bedienung. Größte Ökonomie.



LANZ'sche Heißdampf-Ventil-Lokomobile
mit direkt gekuppelter Dynamo.

Jahresproduktion über 2000 Lokomobilen.

„Globus“

Detektiv - Inst.
Dir. K. Thomas
Karlsruhe i. B.
Kaisersstr. 86. Telefon 3276
Tag- u. Nachtverb.

Ermittlungen in allen Angelegenheiten.
Beobachtungen, stichhaltiges Beweismaterial
für alle Prozesse, Ehescheidung, Meineid,
Beleidigung, Alimentation usw. B. 2200

Auskünfte

über Vermögen, Charakter, Vorleben, Lebens-
wandel usw. auf alle Plätze des In- und
Auslandes diskret, zuverlässig u. billigst.
In Leistungsfähigkeit unübertroffen.



Deutsche Möbel- u. Stoff-
Eugen v. Stoffel
Grösch. Bad. Hof- u. Hof-
Karlsruhe



**Bahle Geld
zurück!**

Eine herrliche, edelge-
formte Büste und rösig-
weiße Haut erhalten Sie durch mein „Cade-
los“, das Vollkommenste dieser Art. Bildet
kein Fettsaß in Galle und Hüften. Außerl.
Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen.
Garantiefchein auf Erfolge und Unschädlich-
keit. Diskrete Zusendung nur durch
Frau A. Nebelsiek, Braunschweig
Breitestraße 31.
Dose 3 Mt., 2 Dosen 5 Mt., zur Kur erforderl.
Nachnahme 30 Pfg. mehr. Porto extra.

Büro für Ehevermittlung

für Damen u. Herren jed. Standes
unter strengster Discretion. 12614
Gebl. Antr. an **Johann Petr.**
Markgrafenstr. 26, Karlsruhe erbet.

**Aktive Beteiligung
gesucht**

m. hohem Mt. 2025 000.— an
nachw. gut rent. Fabrikuntern. i.
Nähe v. Mannheim od. an d. Berg-
straße von

verj. jüng. Kaufmann

d. i. Jahresfrist Mt. 100 000.— zur
Bergr. Erste Bankf. zur Seite.
Berm. werd. dieß. nicht honor., d.
f. Offerten v. sich. m. allen Details,
denen Discretion zugesichert w.,
angenehm.

Der Alleinverkauf

eines konkurrenzlosen Haushal-
tungsartikels ist an strebt. fleiß.
Herren (auch Nichtaufleute) für
hiesigen Bezirk zu vergeben. Günsti-
ge Gelegenheit zur Gründung
einer dauernden Existenz. Raben
nicht nötig.

Fahrrad.

ganz gut erhalt., Lomb.-Preis., sehr
billig zu verk. Ansuchen 10-6 Uhr
227660 Gortelstr. 18, 8. St. Hs.

**Existenz
bezw. Beteiligung**

Einem soliden, tücht. jungen
Mann, der Freude an der
Papierwaren- und Druckerei-
Branche hat, ist Gelegenheit
geboten, sich mit einig. tausend
Mark zu beteiligen.
Entsprechende u. ausführl.
Offerten sind unter 12635 an
die Expedition der „Badischen
Presse“ erbeten.

S. Fahrrad m. Freil. abgegeben.

billig zu verk. Ansuchen 10-6 Uhr
bei Zopp, Laubmann a. D. 227670

Saison-Ausverkauf.

Damen-Stiefel

Einzelpaare

Größen Nr. 36, 37, 38

fast ausschliesslich ganz moderne Ausführungen

Serie
II

Paar
5 50
M

bisher
M 10.— bis M 20.—

Schuhhaus

H. Landauer

Kaiserstrasse 183. 12096

Der Deutsche Anthropologentag und das Zweikindersystem.

Sh. Nürnberg, 4. Aug. In Gegenwart der Prinzessin Theresie von Bayern und von Vertretern der bayerischen Staatsregierung der Stadt Nürnberg, der Universität Erlangen, sowie der hervorragendsten Männer der anthropologischen, ethnologischen und prähistorischen Forschung aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz begannen heute vormittag hier selbst die Verhandlungen der 44. Hauptversammlung der Anthropologischen Gesellschaft.

Die erste Hauptversammlung, die im großen Rathausaal der Stadt Nürnberg vor sich ging, eröffnete der erste Vorsitzende der Gesellschaft, Geheimrat Prof. Dr. v. Luschan (Berlin), der Leiter des Deutschen Museums für Völkertunde in der Reichshauptstadt, mit einer bemerkenswerten Ansprache, in deren Verlauf er, ebenso wie auf der vorjährigen Hauptversammlung der Gesellschaft in Weimar, auf das neuerdings auch nach Deutschland herübergeleitete Zweikindersystem zu sprechen kam und im Anschluß daran die Folgen derselben für die Heeresvermehrung und

die Dienstzeit im Heere

erörterte. Geheimrat v. Luschan führte in dieser Beziehung u. a. aus: Dieses Jahr 1913 ist wie selten ein anderes ein Jahr der Rückblende; vor allem ein Jahr hochgenutene Gebenkens an die Zeit der großen Erhebung unserer Nation vor einem Jahrhundert. Ebenso aber zielt hier in Nürnberg ein Rückblick auf die nun schon fast tausendjährige Blüte dieser alten deutschen Reichsstadt. Auch heute wird Nürnberg als Industriestadt nur von wenig anderen unserer Städte übertrouffen, aber es hat eine Zeit gegeben, in der Nürnberg das Herz und der Kopf des ganzen Deutschen Reiches war. Der Redner erinnerte dann an die großen Männer der Stadt, an den Kosmographen Martin Behaim, an Hans Sachs, an Peter Vischer, Albrecht Dürer, Veit Stoz, Willibald Pirtheimer sowie an den jetzt in seiner hohen Bedeutung als Erfinder des Fernlenkbootes und der

Fernhemmung von Eisenbahnzügen

erkannten Nürnberger Volksschullehrer Christian Wirth und kam danach auf seine vielbemerkten Ausführungen zum Zweikindersystem auf der letzten Tagung der Gesellschaft in Weimar zu sprechen. Ich sprach damals, so fuhr Geheimrat v. Luschan fort, von der Wichtigkeit der sozialen oder angewandten Anthropologie, von der angeblich drohenden Entartung aller Kulturvölker, sprach über Abriistungsvorschläge und erwähnte, wie im Deutschen Reich Jahr für Jahr mehr Geld für Alkohol ausgegeben wird als für Heer und Flotte zusammen. Ich weiß nicht, ob ich damals mit diesen Ausführungen großen Eindruck gemacht habe. Nur meine Bemerkungen über

die Pest des Zweikindersystems

wurden von der Tagespresse aufgenommen und haben mit einer Flut von meist sehr groben Briefen eingetragten. (Geiztort.) Ich kann mich über diese Zuschriften trösten. Sie zeigen wenigstens, daß viele Leute über das Problem der richtigen Kinderzahl auch wirklich ernsthaft nachgedacht haben und kann nur hoffen, daß sie noch weiter darüber nachdenken.

Tatsächlich ist die Beschränkung der Kinderzahl eine Kulturerscheinung, aber nach wie vor halte ich dafür, daß sie langsame Selbstmord der Nation bedeutet und mit allen Mitteln bekämpft werden muß.

Ich habe im vorigen Jahre gezeigt, wie die Geburtenziffer in Groß-Berlin jetzt schon auf das Pariser Niveau herabgesunken ist.

Ich möchte jetzt darauf hinweisen, wie das Zweikindersystem inzwischen unsere westlichen Nachbarn mit absoluter Notwendigkeit zur Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit geführt hat. Eine unbeschränkte und unbeschränkbare französische Autorität Lafassagen in Lyon, hat die Anzahl der in Frankreich Jahr für Jahr bewirkten kriminellen Fehlgeburten auf rund 500 000 berechnet und es gibt Aerzte, die für Deutschland eine nicht sehr wesentlich geringere Zahl annehmen. Dabei sinkt da wie hier die Strenge der Beurteilung; bis 1880 wurden in Frankreich 89, bis 1909 schon mehr als 95 der angezeigten Fälle unbefristet gelassen. — Diese und alle die anderen gleich verwerflichen Methoden zur Beschränkung der Kinderzahl sind auch bei uns längst schon

von den Städten auf das flache Land vorgebrungen

und haben über große Teile des Reiches sich verbreitet. Noch haben wir einen sicheren Lebensschutz an Wehrpflichtigen, aber die Milliarde, die wir jetzt als Jahrhundertopfer opferfreudig und begeistert aufbringen, wird früher als manche denken zu der Erkenntnis führen, daß der erweiterte Rahmen auch bei uns in Deutschland nicht immer leicht zu füllen sein wird. — Wenn die jetzt auch bei uns überhandnehmende Beschränkung der Kinderzahl nicht bald zum Stillstand kommt, wird die Rückblende auf unsere nationale Sicherheit, ja auf unsere nationale Existenz früher oder später auch uns wieder zu einer

Verlängerung der Dienstzeit

zwingen und es wird dann uns nur ein geringer Trost sein, wenn wir sehen, daß unsere westlichen Nachbarn dann vielleicht schon glücklich bei einer vierjährigen Dienstzeit angelangt sind.

Von solchem Standpunkt aus, so schloß der Redner, sei es wohl verständlich, wenn er immer wieder auf die unmittelbare praktische Bedeutung der angewandten Anthropologie hinweise. Sie sei von so vitaler Wichtigkeit für uns als Nation und für das Vaterland, daß er mit seinen wiederholten Sinnesweisen nur einer Pflicht nachkomme. (Lebhafte Beifall.) Sicher sei schon an sich der Mensch das wichtigste Studium des Menschen, und gar erst die Erforschung der großen und sozial wichtigen Probleme wie die der Vererbungsfragen, der Mischungen, der sinkenden Geburtenziffern usw. sollten in viel ausgeprägterem Maße studiert werden können. Bisher habe in ganz Deutschland nur München und Berlin ein Ordinariat für Anthropologie, und selbst dem Berliner fehle noch ein wirkliches Laboratorium mit den nötigen Assistenten, Statistiker usw. Da seien uns die Schweiz und Italien weit voran. Wir müßten an jeder Universität wenigstens ein Ordinariat für physische Anthropologie mit einem gutdotierten Arbeitsinstitut auch für sozialanthropologische Studien haben. Inzwischen versuche die Deutsche

Anthropologische Gesellschaft vor allem die Lehrer und mit diesen die Jugend für ihre Arbeit zu gewinnen und mit der Jugend die Zukunft und das Heil unserer Nation und des gemeinsamen Vaterlandes. (Stürmischer Beifall.)

Geheimrat v. Luschan gab sodann bekannt, daß die Deutsche Anthropologische Gesellschaft die den Verhandlungen beiwohnende Frau Prinzessin Theresie von Bayern mit Rücksicht auf ihr schon lange Zeit hindurch an den Tag gelegtes großes Interesse für die Wissenschaften und ferner dem Fürsten Albert von Monaco sowie die Professoren Haddon (Cambridge), Vioi (Florenz), Montelius (Stockholm), Radloff (St. Petersburg), Schwabe (Strasbourg i. Elz), Toldt (Wien), Rezius (Stockholm) und Sir Taylor (Oxford) zu ihren

Ehrenmitgliedern

ernannt habe. Ferner wurden 28 ausländische Gelehrte zu korrespondierenden Mitgliedern der Gesellschaft ernannt.

Es folgten die Begrüßungsansprachen der Vertreter der Bayerischen Staatsregierung, der Stadt Nürnberg, der Universität Erlangen und der wissenschaftlichen Gesellschaften und Museen Nürnbergs.

Auswärtige Todesfälle.

Bierheim: Emil Gläßer, Metzgermeister, nahezu 49 Jahre alt. Bruchsal: Wilhelm Fehrens, Gr. Güterverwalter, Hauptmann a. D. Schwefingen. Karl Maier, Sternwirt, 73 Jahre. Rangenwint. Georg Heringer, 72 Jahre. Heinsheim: Georg Friedrich Sälzer, Katschreiber, 85 Jahre alt. Büchenau: Franz Anton Weh, 45 Jahre alt. Siensbach: Friedrich Burger, Sternwirt, 76 Jahre. Freiburg: Karl Friedrich Angst, Gastwirt, 46 Jahre alt. Hölstein: Friedrich Greiner, Katschreiber und Feuerwehrhauptmann. Lörrach: Albert Brojemer, Eisenbahnsekretär, 30 1/2 Jahre. Weizen. Ernst v. Berra, 60 Jahre.

Es gibt nichts Besseres

zur Ernährung kleiner Kinder und zur Kräftigung für Blutarmer, Schwächliche und Kranke wie Weibezahn präp. Hafermehl. — Niedergelagen durch Plakate kenntlich. 4817a Gebr. Weibezahn, Fischbeck (Weser).



ST. MORITZ-DORF Engadin (Schweiz) 2207a Neues Rosatsch-Hotel.

Neu erbaut. Eröffnet Frühling 1913. Central und sonnig. Behaglicher Comfort Zimmer von Fr. 3.50, volle Pension von Fr. 12.— an. E. HAAS.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein weiterer Sieg der neuen Just-Wolfram-Lampen mit ungerichtetem Lichtstrahl auf der Weltausstellung in Gent 1913. Die besonders durch ihre wesentlichen Verbesserungen in den letzten Jahren zu einem Welttriumph gekommenen neuen Just-Wolfram-Lampen sind auch auf der diesjährigen Weltausstellung in Gent mit der höchsten Auszeichnung dem „Großen Preis“ von der Jury bedacht worden. Es ist damit der Beweis erbracht, daß die neuen Just-Wolfram-Lampen von der Wolfram-Lampen A.-G. Augsburg, die mit ungerichtetem Lichtstrahl hergestellt werden, an der Spitze der zum Welttriumph gelangten, deutschen Metallglühlampen marschieren. Interessenten werden aufmerksam gemacht, um vor Nachahmungen und ähnlich klingenden Marken geschützt zu sein, heißt die „Original-Just-Wolfram-Lampe, Augsburg“ zu verlangen oder an die Fabrik „Wolframlampen A.-G. Augsburg“ sich direkt zu wenden. 7840a

Advertisement for Schuhhaus Bertolde, featuring a shoe sale with 10% to 33 1/3% discount. Includes address: Kaiserstrasse 76 — Marktplatz.

Advertisement for Württembergischer Kavalleristen-Berein, including details about a monthly assembly and a pawnshop/liquidation.

Advertisement for Damenbart (Women's Shaving) and Graue Haare (Grey Hair) treatments.

Advertisement for Heirat (Marriage) services.

Advertisement for Handelslehranstalt und Töchterhandelschule 'Merkur' in Karlsruhe, including details about courses and fees.

Advertisement for Institut für wissenschaftl. Schönheitspflege, including details about hair care and skin treatments.

Advertisement for Haemacolade, a health supplement, with details about its benefits and where to buy it.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der 'Badischen Presse'.

Pfeildreieck - Seifen

Reklamemarken in den Verkaufsstellen erhältlich.

Fabrikant: Aug. Jacobi, Darmstadt.

sind die besten

Pianino

so gut wie neu, wird für die Hälfte des Neupreises mit fünfjähriger Garantie abgegeben.

Verein Merkur

Nürnberg. Größter Kaufm. Verein Bayerns. Altbewährte Stellenvermittlung.

Enorm lohnende Fabrikation der Baubrande!

Wir weisen an Hand von Belegen eine Jahresverdienstchance von Mark 20-30000 nach.

„Apfelwein“

empfehlen in Reichstädten. 3471a, 8 I. Würzburg. Export-Apfelweinfest.

Gesucht

für Verkauf von Maschinen tüchtige Vertreter, die bei landwirtschaftlichen Vereinen eingetribt.

Bepriüfter Geometer

gewandt in der Aufnahme und Absteckung von Tiefbauarbeiten gewissenhaft und pünktlich, sauberer Zeichner.

Monatsfrau

3 Stunden nach, sofort gesucht. Zu erfragen unter B27638 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Berlorn Portemonnaie

grün Krokodillleder, Jahr 20 Mark. Etui. Gegen 10 Mk. Belohnung auf dem postamtlichen Fundbüro abzugeben.

Hoher Verdienst!

Selbständigkeits Kapital, Reisen, Laden etc. nicht nötig. Dequum im Laufe, auch als Nebenberuf.

Buchhalter-Stelle

Auf 1. Oktober 1913 suchen wir einen tüchtigen vertrauenswürdigem Buchhalter.

Stellen-Gesuche

Meister, Hafl. gepr. Weber außer Stellung, Sprachkundig, gewandt i. Schreiben u. Rechnen.

Ich trete ab

meine Lebensversicherung über Mk. 5000,- mit Dividendengenuß bei I. Anhalt abgeschlossen.

Lehrling

mit guter Schulbildung. (Sofort mit Einjährig-Zeugnis bevorzugt).

Brandekund. Verkäuferinnen

für Holzgalanterie u. Korbmöbel Schreibwaren gesucht. S. Blumenthal & Co., Wiesbaden.

Stenotypistin

und Maschinenschreiberin. Off. unter B27667 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Reit- und Wagenpferd

billig zu verkaufen. Winterstraße 40, 1. Stod.

Bauschloffer gesucht

Ein tüchtiger, selbständiger Arbeiter, welcher auf dauernde Arbeit rekrutiert, und ein

MODES! I. Verkäuferin

gesucht. Nur Spezialistinnen mit besten Empfehlungen wollen Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch einreichen unter S. E. 1540 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Modes

Tüchtige, flotte Arbeiterin, erste Kraft, auch im Verkauf bewandert, deutsch und französisch sprechend.

Fahrrad

billig zu verkaufen. Winterstraße 40, 1. Stod.

Lehrling

können sofort eintreten bei Joh. Müller, Schlossermeister, Dos.

Lehrlinge gesucht

zum sofortigen und späteren Eintritt und zwar:

Table with 4 columns: Beruf, hier, für, hier ausw. Lists various professions like Gärtner, Steinbauer, Kupferfchmied, etc.

Vermietungen

Einfamilien-Haus

mit 11 Wohnräumen, modern ausgestattet (elektr. Licht), Bor- u. Hintergarten, ist auf 1. Oktober d. J. zu vermieten.

Zu verkaufen!

2 kompl. Betten mit Patentrost und 1 spanische Wand, grün und sonst verschiedene Sachen sind billig zu verkaufen.

Gasinstallateur

Personliche Vorstellung in der Zeit vom 5.-9. ds. Mts. erwünscht.

Offene Stellen

die Zeitung: Deutsche Wakenen-Post, Chlingen 70. 218a

Laden

Große Werkstatt oder Magazin, i. Gths, evtl. mit 3 Zimm. Wohn., nebst Zubehör (Bähringerstr.), auf 1. Okt. zu verm.

Ein Herd

und ein 10 m langer Kofokläufer wegen Umzug, billig zu verkaufen.

Möbelschreiner

finden sof. dauernde Beschäftigung bei A. Gartner, Schwarzbach, Saus Nr. 18.

Mädchen

für Zimmer, Küche und Wäscherei gesucht. Meldungen u. Zeugn. an Seilstätte Friedrichsheim bei Landern.

Rastatt

helle Ladenlokale mit Zentralheizung, evtl. mit Wohnung, zu vermieten.

Dobermänner (Hunde)

schwarz u. rotbraun, 9 Wochen alt, f. kubiert, mit prima Stammbaum, billig zu verkaufen.

Arbeiter gesucht

Offerten mit Gehaltsangabe und Ausweis für gleiche Beschäftigung unter Nr. 5610a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Mädchen

Ein braves, christliches Mädchen, das sich willing allen häuslichen Arbeiten unterzieht u. etwas Kochen kann, wird sofort zu älterem Ehepaar gesucht.

3 Zimmer-Wohnung

mit u. ohne Bad, in neuem Hause, Weihenstr. 5, 1. u. 2. St., der sofort od. später zu vermieten.

Stellen-Angebote

Ein junger Kaufmann welcher mit doppelter Buchhaltung Vorkenntnissen und Maschinenzeichnen vollständig vertraut ist, wird in ein Detail-Geschäft zum selbständigen Eintritt gesucht.

Herrigkeits-Rutiger

sofort gesucht. Sauerstraße 5, 1 Treppe hoch, Solider, tüchtiger

Mädchen

das bürgerl. Kochen u. Hügeln kann u. H. Familie auf 1. Sept. gef. B27648 Kurvenstraße 3, 11.

3 Zimmer-Wohnung

mit u. ohne Bad, in neuem Hause, Weihenstr. 5, 1. u. 2. St., der sofort od. später zu vermieten.

4-5 Mk.

tagl. Leih i. G. zu verdienen. Näher durch Alfred Schröter, Dresden A. 5.

Melker

zu 10 Kühen gesucht. Eintritt gleich oder in 8 Tagen. 5677a

Mädchen

das bürgerl. Kochen u. Hügeln kann u. H. Familie auf 1. Sept. gef. B27648 Kurvenstraße 3, 11.

Ladenlokal

zu vermieten. Näheres unter Nr. 5591a durch die Expedition der „Badischen Presse“.

Wohnung zu vermieten

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - 2. Etage - von 3 Zimmern nebst Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten.

Leopoldstraße 2

nächst dem Kaiserplatz, ist in feinem Hause der 2. Etage mit 5 Zimmern, Bad u. Zubehör auf sofort oder später zu vermieten.

Durlacherstraße 47

ist eine Wohnung mit 2 Zimmern auf Oktober zu vermieten.

Leffingstraße 41

schöne 3- und 4-Zimmer-Wohnung nebst Zubeh. zu vermieten.

Luisenstraße 87

ist eine freundl. Manufakturwohnung, 1 Zimmer, Küche und Keller mit Glasbad, auch mit Gas auf 1. Oktober zu vermieten.

Wohn- u. Schlafzimmer

gut möbliert, ohne vis-avis, in ruhiger, Hause an soliden Herrn zu vermieten.

Modes

Tüchtige, flotte Arbeiterin, erste Kraft, auch im Verkauf bewandert, deutsch und französisch sprechend.

Modes

Fraulein aus best. Familie sucht Stellung als Zuarbeiterin.

Wohn- u. Schlafzimmer

gut möbliert, ohne vis-avis, in ruhiger, Hause an soliden Herrn zu vermieten.

Modes

Tüchtige, flotte Arbeiterin, erste Kraft, auch im Verkauf bewandert, deutsch und französisch sprechend.

Modes

Fraulein aus best. Familie sucht Stellung als Zuarbeiterin.

Wohn- u. Schlafzimmer

gut möbliert, ohne vis-avis, in ruhiger, Hause an soliden Herrn zu vermieten.

Modes

Tüchtige, flotte Arbeiterin, erste Kraft, auch im Verkauf bewandert, deutsch und französisch sprechend.

Modes

Fraulein aus best. Familie sucht Stellung als Zuarbeiterin.

Wohn- u. Schlafzimmer

gut möbliert, ohne vis-avis, in ruhiger, Hause an soliden Herrn zu vermieten.

Modes

Tüchtige, flotte Arbeiterin, erste Kraft, auch im Verkauf bewandert, deutsch und französisch sprechend.

Die letzte Woche

unseres Saison-Räumungs-Verkaufs

Schluss: Samstag, 9. August.

Hervorragend billige Angebote

in allen Abteilungen unseres grossen Spezial-Hauses für eleg. Herren- u. Knabenkleidung

Doppelte Rabatt-Marken.

12618

Spiegel & Wels.

Schloss Hemsbach a. d. Bergstr. in Baden, Stat. Hemsbach, Strecke Karlsruhe-Frankfurt, ist in ein Land-Erziehungsheim für Mädchen umgeändert worden.

Reform-Schule Blaubeuren (Württemberg) Vorbereitungs-Anstalt f. Militär- und Schulprüfungen

Höhere Handelsschule Kirchheim-Teck (Württ.) Pensionat. Institut I. Ranges für Handelswissenschaften und Sprachen.

Pädagogium Freudenstadt (Schwarzwald) verbunden mit Lateinschule (Professor Kübel). Ziel: Energische, sichere Vorbereitung zum Einjähr.-Examen.

Oeffentl. Handelslehranstalt zu Leipzig. (Unter Aufsicht u. Verwaltung der Handelskammer.) Beginn des Wintersemesters: 6. Okt. 1913.

Stotterer erhält, umsonst d. Broschüre: 'Die Ursache des Stotterns u. Beseitig. ohne Arzt u. ohne Lehrer'.

CAMERAS aller Systeme, neueste Modelle, nur erstklassige Fabrikate, mit Objektiven von Goerz, Meyer usw.

Leipzig Fr. Mester, Inhab. d. üb. Europas Grenz. bef. früh. Handels-Akademie. Rationellst. Vorbereitg. f. Leitende Stellung. Preisgrat.

Violinen und andere Saiten-Instrumente, Zubehör, Saiten. Reparaturen billigst. Eugen Wahl, Karlsruhe, Ede Kreuz- und Kaiserstraße.

Wo verkaufe ich meine abgelegten Herrenkleider und Uniformen zu höchsten Preisen? Nur in Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft, 11143* Kronenstraße 52.

Neuheit! Neuheit! Bei Einkauf v. Helbachs Rhenus-Borax Seifenpulver, Paket 15 Pfg., und Helbachs Rhenus-Dreiteil Seife

Haar für Frauen und Frauen mit dünnem, brüchigem oder löchlichem Haar, deren Schönheit prächtiges, volles und üppiges Haar ist, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen:

Ihr künstl. Gebiß sitzt, paßt und fällt beim Sprechen nicht herunter bei Anwendung meines Wohlgeschmacks-aromat. - per Dose 50 A., nur echt in verschloss. Blechbüchsen (Schus 5186). Zu haben in den Apotheken, Droger. u. Parfüm.

Notzbestellung. Das Gaswerk übernimmt die Lieferung von Koks an hiesige Einwohner für die Zeit vom 1. September 1913 bis 31. August 1914.

Abonnementspreise: Koks pro Zentner M. 1.20 ab Gaswerk, Stükkoks pro Zentner M. 1.10 ab Gaswerk.

Soolbad Bienenberg (Jura 500 M.) Ein Eldorado (ob Liestal, Schweiz) punkto Klima, Lage, Komfort, Bäder und Pension.

Carola Heilquelle bei Erkrankungen der Harnorgane, Nieren- u. Blasenleiden, harnsaurer Diathese, Gicht, Schlossbrunnen diätetisches Tafelwasser.

Friedrich Chr. Kiefer Grossh. bad. Hoflieferant Karlstraße 4 - Telephon No. 254 und 2543 empfiehlt zu Sommerpreisen alle Sorten Kohlen, Ruhrbrechkoks, Gaskoks, Grudekoks, Briquets und Holz

Prima Meher Mirabellen Damen erb. Aufn., mütterl. Bflege, bei deutlicher Gebarmme. Distr. Aust. B24888

Stadt Vierordtbad Heissluft- und Dampfbäder (Irliche, römische und russische Dampfbäder), 5460 Elektrische Lichtbäder

Ich kaufe fortwährend getragene Herrenkleider, Wandstiefeln, Gehfüsse, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und achte hierfür, weil das größte Geschäft mehr wie jede Konkurrenz. Gefl. Off. erbittet

Ausgegangene Haare: kauft zu höchsten Preisen 8348, 50, 29 Oskar Decker, Haarhandlung, Karlsruhe, Kottbiterstraße 32.

Fabrik-Verkauf. Ein in allerneuester Höhe der Bahn, unweit Stuttgart gelegenes Fabrikantenviertel mit großem Lagerplatz und freistehendem, schönem Wohnhaus, für jeden Betrieb geeignet, wegen anderweitigem Unternehmern sofort billig zu verkaufen.

Geschäftshäuser feil in bester Geschäftslage Ettlingen: Wohnhaus, Werkstatt, Hof, beschrieb. Räume, f. jedes Gewerbe paßl., insbes. f. Schlosser, Schneider, Wagner, Dreher, Küfer u. dgl. geeignet, auch f. ein Kinesematograph, Automatenhalle, II. Anlag. u. 2000 bis 5000 RM. (u. d. Rentabilität). 5560a.2.2

Pferd, sehr gut für die Landwirtschaft geeignet, preisw. zu verkaufen. Karl Baumann, Karlsruhe, Adamentstr. 20.

Pferd-Verkauf. Braun-Mollat, 5jähr., engl. Halbblut, gut im Zug, ein- u. zweifelh. nig, wird billigst abgegeben, weil überzählig, bei 5560a.2.1

Gas- u. Benzinmotoren, flehend u. liegend, verschied. Größe sowie fahrbare Sägemaschine hat unter Garantie billig abzugeben.

Villaverkauf. In Oberkirch (Nendahl) ist eine Villa mit groß. Obst- u. Gemüsegarten preiswert zu verkaufen.

Für Meher, Hoteliers 2c. Einige große, gebrauchte Eis-schränke, tadellos erhalten, aus Eintauch, geben Spitzbillig ab; ebenso noch div. neue Schränke, weit unter Preis. 12421

Motorrad, 1abl. 3 PS, Redarfunmer Fabrikat, in bestem Zustande, ebenso eine fast neue

Kopiermaschine 'Flott' billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5551a an die Expedition der 'Badischen Presse' erbeten. 22